

20.45

Abgeordneter Werner Amon, MBA (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Bundesminister Schelling! Es ist gar nicht einfach, sich bei diesen Dingen der Sache wieder seriös zu nähern. Man muss ja wirklich sagen, dass da eine gewisse Weltfremdheit vorherrscht, denn sie vergleichen ja ständig gemeinnützige Vereine oder auch Organisationen – durchaus von politischen Parteien –, die auf Gemeindeebene aktiv sind und eigentlich auch gemeinnützig agieren, mit gewerblichen Unternehmen. *(Zwischenrufe bei den NEOS.)* Und dieser Vergleich ist falsch *(Beifall bei der ÖVP)*, weil es ganz selbstverständlich sowohl für die gemeinnützigen Organisationen als auch für politische Vorfeldorganisationen Einschränkungen gibt, die es für gewerbliche Unternehmen nicht gibt, nämlich einerseits die Einnahmen gemeinnützig zu verwenden, auf der anderen Seite gibt es ganz klar einen Deckel mit 15 000 €. Also das ist ja mit einem gewerblichen Unternehmen nicht vergleichbar.

Ich verstehe natürlich die NEOS – wobei ich nicht alle Mitglieder der NEOS da verstehe –, denn manche sollten es besser wissen. Aber Sie haben natürlich diese Strukturen in den Gemeinden nicht und haben wahrscheinlich auch nicht so viel zu tun mit den unzähligen Organisationen, den Freiwilligen Feuerwehren, der Landjugend. Reden Sie mit den Leuten! Man braucht nur den Bundesleiter der Landjugend, Martin Stieglbauer, zu nehmen, der sich unglaublich für eine Regelung eingesetzt hat, weil die alle gemeinnützig arbeiten. Die verwenden ihre Freizeit dafür. Die tun das ja nicht gewerblich mit der Absicht, einen Gewinn zu erzielen, den sie dann in ein Unternehmen reinvestieren, sondern sie tun es, weil sie es gemeinnützig tun, meine Damen und Herren. *(Zwischenruf des Abg. Scherak.)* Und die soll man dann mit schwierigen technischen Regelungen karniefeln, wodurch sie hohe Investitionskosten haben? Bitte schön, das ist weltfremd! Das möchte ich Ihnen wirklich sagen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Bei den Grünen verstehe ich es auch, dass sie da wenig Freude haben. Nur bei den Freiheitlichen verstehe ich es nicht. Das hat ein bisschen, glaube ich, damit zu tun, dass bei Ihnen ein bisschen der Höhenflug einsetzt, so habe ich den Eindruck. *(Abg. Peter Wurm: Na, na!)* – Oh ja, doch, doch. Reden Sie einmal mit Ihren Landtagsabgeordneten, die draußen am Bereichsfeuerwehrtag sind, wo dann alle Abgeordneten, die dort sind, massiv wegen gewisser Überlegungen, die es gab, attackiert werden, und wo sich dann Ihre Landtagsabgeordneten – ich kann Ihnen die Namen nachher gerne sagen – hinstellen und überhaupt nicht verstehen, warum Sie da dagegen sind. *(Zwischenruf des Abg. Peter Wurm.)*

Auch Ihre eigene Jugendorganisation versteht überhaupt nicht, warum Sie da dagegen sind, weil natürlich der Vergleich von Landes- oder Bundesparteien, die eine Parteienförderung erhalten, einem Vergleich mit Ortsgruppen in den Gemeinden, die ehrenamtlich arbeiten und das wieder gemeinnützig oder für ihre unmittelbare Arbeit einsetzen, nicht standhält. Das versteht niemand.

Ich sage Ihnen auch – weil hier die Wirte angesprochen wurden –: Die meisten Wirte vor Ort arbeiten ganz eng mit den Vereinen, mit den Feuerwehren zusammen, und da gibt es überhaupt kein Problem. Das ist ein Thema, das in manchen Bereichen abgehoben diskutiert wird. Und ich glaube, die Lösung, die wir hier schaffen, ist für die österreichischen Vereine und gemeinnützigen Organisationen eine gute Lösung. Ich stehe absolut dazu, dass man politische Organisationen in den Gemeinden – wie Seniorenorganisationen, Frauenorganisationen, Jugendorganisationen, die das alle ehrenamtlich machen – bei ihrer Arbeit unterstützen und nicht behindern soll, meine Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

20.49

Präsident Ing. Norbert Hofer: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Köchl. – Bitte.